

'An_university

Trotz des Mantras der Alternativlosigkeit, trotz Rechtsruck, trotz Ökonomisierung der Bildung, trotz Krisen, trotz und gerade deswegen: die Beschäftigung mit Erwachsenenbildung als Raum widerständiger und kritischer Wissensproduktion.

Rúbia Salgado

In der Reibung von divergierenden Interessen zwischen Universität und Gesellschaft braucht es »asynchrone Räume des Wissens«, die, im Sinne einer instituierenden und emanzipatorischen Praxis, unterschiedliche Formen des Wissens verknüpfen, Allianzen hervorbringen und mit ihrer Wissensproduktion neoliberalen Tendenzen gegensteuern können.

Sabine Bitter und Helmut Weber

Schließen sich Kunst und Kunstuniversitäten dem Trend disziplinärer Fragmentierung an, oder besinnen sie sich auf ihr Potential, ungewöhnliche Verbindungen herzustellen, assoziativ zu denken und Realitäten neu zu kontextualisieren?

Gerald Bast

Wie könn(t)en feministische transversale Politiken die Verhältnisse zwischen Selbstorganisation und Institution an der Schnittstelle von Kunst und Bildung verändern?

Elke Krasny

Die Universität hat uns zu professionellen Künstlerinnen ausgebildet, bestens darauf vorbereitet, um im Kampf um Anerkennung bestehen zu können. Was zählt ist Erfolg!

Oellinger/Rainer

Sind Ausstellungskontexte Zufluchtsorte für kritisches Lehren und Lernen, VorreiterInnen von deren totaler Ökonomisierung, oder beides?

Nora Sternfeld

How to approach the phenomenon of unlearning physically, intellectually, and collaboratively?

Annette Krauss

How does blending different layers of «narrative», which integrate study and research and intuitive artistic approaches, take knowledge to the edge of knowing and beyond the unknowable?

Jamika Ajalon

Eine un_universitäre Denkbewegung müsste bedeuten, den Blick auf die Konflikte zu richten und normative Narrative zu verlernen.

Eva Egermann

What can listening contribute to forging emergent knowledge production?

Hong-Kai Wang

Hegemonie maßgeblich auch als eine Frage der Form verstehend, will das trans*-feministische Hörstück Stimmlosigkeit als Resultat eines andauernden, gewaltsamen Prozesses erfahrbar machen.

Simon Harder

Abandoning language as «parole» and as order, this is about reinventing the performative aspect of language so as to build decolonial sensibilities.

Fouad Asfour

»Freie« Aus/Bildung in Differenz und Repetition? Das Wort »frei« sollte im Kunst(aus/bildungs)zusammenhang nicht aus dem Blick geraten.

Sandro Droschl

Aus der Vergangenheit heraus das Gegenwärtige beleuchten.

Agnes Katschner

By reconfiguring the relation between thinking and digesting the politics of knowledge-embodiment is renewed.

Studio without Master –

Martina Smutná, Vojtěch Márc, Matěj Pavlík

Der reflektive Teil des Kunststudiums ermöglicht es, horizontale Lehr- und Lernmethoden zu erproben und bestehende Hierarchien aufzubrechen.

Julia Amelie, Lucy Schreiber – TransArtsKlasse

Un_Universität / Un_University

TransArts-Plattform

12. bis 13. April 2016

Heiligenkreuzer Hof – Ausstellungszentrum
der Universität für angewandte Kunst
Schönlaterngasse 5, 1010 Wien

Dienstag, 12. April 2016

18.00	Intro	Begrüßung und Einführung Ricarda Denzer und Jo Schmeiser, Wien
18.30	Keynote	Pädagogische Reflexivität, UE (Übung) Einführung in das pädagogische Lexikon der Gegenwart Rúbia Salgado, Linz
19.30	Podium Handlungsräume un_universitären Denkens	Architekturen der Bildungsmoderne: Asynchrone Räume des Wissens Sabine Bitter und Helmut Weber, Vancouver / Wien Das Ende der Bildung? Gerald Bast, Wien Counter/Acting: Transversale Politiken zwischen Selbstorganisation und Institution Elke Krasny, Wien Viel Erfolg! Oellinger / Rainer, Wien

Mittwoch, 13. April 2016

9.30	Intro	Begrüßung und Einführung Ricarda Denzer und Jo Schmeiser, Wien
10.00	Vortrag	Museum of Burning Questions Nora Sternfeld, Helsinki / Wien
11.30	Demonstration	Unlearning to Relate Annette Krauss, Utrecht / Vienna
12.15	Demonstration	The Anti-Lecture Multi-Verse – Liberating Knowledge Jamika Ajalon, Paris
13.00	Demonstration	Crip-Materialien als Formen un_universitären Denkens Eva Egermann, Wien
14.30	Workshop	What Emerges in the Silence of ... Hong-Kai Wang, Vienna / Taipei
14.30	Workshop	Stimmlos 2 – Probe Simon Harder, Zürich / Bremen
18.30	Keynote	De-Schooling as Option Fouad Asfour, Johannesburg / Vienna
19.30	Podium Freie Klassen – klassenfreie Lehre?	Frei in Differenz und Repetition Sandro Droschl, Graz Remind Agnes Katschner, Graz How to Talk with Your Mouth Full? Becoming Ventriloquist Studio without Master, Prague Martina Smutná, Vojtěch Márc, Matěj Pavlík Jeder Mensch ein Lehrende*r Julia Amelie, Lucy Schreiber – TransArtsKlasse, Wien
	Ganztägig	Screenings Uli Aigner, Ghost Academy, 2005 Ricarda Denzer, Klasse, 1992 The V-Girls, Academica in the Alps: In Search of the Swiss Mis(s), 1988/1991 Richard Ferkl, Rede, 1993 Simon Harder, Stimmlos 1: Zu »Shape of a Right Statement«, 2015 Ana Hoffner, After the Transformation, 2013 Ines Lechleitner, Sense Correspondence, 2012/2015

'An_university

Bezugnehmend auf den Begriff der Anarchitecture* diskutiert die Plattform »Un_Universität« Formen der Lehre und des Lernens in- und außerhalb von (Kunst)Universitäten. Wie prägen akademische Formate der Wissensvermittlung die Lehrinhalte? Wie können diese Formate aus der Perspektive künstlerischen Arbeitens neu betrachtet werden? Und welche Formate, welche Sicht- und Herangehensweisen werden anderswo, auch abseits akademischer Kontexte entwickelt?

Der Unterstrich im Titel markiert eine kritische Denkbewegung von der Negation zur Affirmation und vice versa. Die Lehre an der (Kunst-)Universität wird mit künstlerischen Mitteln reflektiert. Wir diskutieren Formen des un_universitären Denkens, Sprechens, Hörens und Lesens und erfinden neue. Inner- und außeruniversitäre Kontexte und Institutionen werden daraufhin befragt, welche gesellschaftskritischen Wissensproduktionen sie ermöglichen oder auch verunmöglichen.

Fragen

Was ist (Kunst)Universität? Was nicht?

Welche Rolle spielt die (Kunst)Universität heute in der Gesellschaft?

An welchen Orten und wann studieren wir?

Wer ist *wir*?

Wer hat Zugang zur (Kunst)Universität, wer nicht?

Was wird an (Kunst)Universitäten gelehrt?

Was erfahren wir in gesellschaftlichen Randbereichen?

Wie kann (Kunst)Universität zur Anerkennung marginalisierter Wissensproduktionen und ihrer Entstehungskontexte beitragen?

Welches Wissen ist zu *verlernen* und zu *entlehren*, wenn wir eine egalitäre Gesellschaft anstreben, in der alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialer Schicht oder historischem Hintergrund – die gleichen Rechte auf freien Zugang zu Wissen, Ausbildung und deren Umgestaltung, sowie auf Erweiterung des gesellschaftlichen Wissensreservoirs durch eigene (künstlerische) Forschungen erhalten?

Welche Form(en) hat Studieren?

Wie wird Wissen verkörpert?

Welches Wissen?

* »Die Anarchitecture Group war eine Künstler_innengruppe der 1970er Jahre mit Sitz in New York. Teil der Gruppe waren Künstler_innen wie Laurie Anderson, Tina Girouard, Carol Goodden, Suzanne Harris, Jene Highstein, Bernard Kirschenbaum, Richard Landry und Richard Nonas, nicht zuletzt auch der Künstler und Architekt Gordon Matta-Clark (1943-1978). Der Name der Gruppe, eine Mischung aus »Anarchie« und »Architektur« war im informellen Gespräch entstanden, eine der kollaborativen Methoden der Gruppe.« (<http://www.spatial-agency.net/database/the.anarchitecture.group>)

Konzept

Ricarda Denzer, Jo Schmeiser
Universität für angewandte Kunst,
Abteilung TransArts

Pädagogische Reflexivität, UE (Übung)

Einführung in das pädagogische Lexikon der Gegenwart

Rúbia Salgado

[...] epistemische Gewalt, Ermächtigung, Evaluation, formal gering qualifizierte Erwachsene, gegenhegemoniale Wissensproduktion, gestattete Ignoranz, Handlungsfähigkeit, Humankapital, Innovation, Institutionskritik, Integration benachteiligter Gruppen, Kompetenzcheck, Krise, kritische Bildungsarbeit, lebenslanges Lernen, Leistung, Lernen lernen, lernungewohnt, Nachhaltigkeit, Mindeststandards, Monitoring, Norm, Normativität, Othering, Partizipation, Qualifikation, Qualitätsstandards, queer-feministische Bildungsarbeit, Radikalisierung, rassismuskritische Bildungsarbeit, Reflexivität, Schlüsselkompetenzen, Selbsterfindung, Selbstermächtigung, Selbstorganisation, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, sich widersprechen, Subjektivierung, Steuerung, Transformation, Utopie, Veränderungspraxis, Verlernen lernen, Weiterbildung, Wettbewerbsfähigkeit, Widerspruch, Widerstand, Wissensgesellschaft, Zielgruppenerreichung, Zertifizierung, Zugangskriterien, Zugangsmöglichkeiten?

Rúbia Salgado, Erwachsenenbildner_in, Kulturarbeiter_in und Autor_in in selbstorganisierten Kontexten, Linz. Sie ist Mitgründer_in und langjährige Mitarbeiter_in der Selbstorganisation maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen (www.maiz.at) und arbeitet seit 2015 auch im neuen Verein das kollektiv. kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrantinnen.

Architekturen der Bildungsmoderne: asynchrone Räume des Wissens

Sabine Bitter und Helmut Weber

Mit dem Blick auf Universitätsbauten und Campusanlagen der Nachkriegszeit, die beispielhaft für Architekturen einer »Bildungsmoderne« stehen, übersetzen Bitter und Weber historische Ungleichzeitigkeiten in den sozialen und politischen Zusammenhängen von Universität und Gesellschaft in künstlerische Bild- und Raumproduktionen. Gleichzeitig findet ihre pädagogische und projektorientierte Praxis in einer Gegenwart statt, die von multiplen Zeitlichkeiten und neoliberalen Logiken geprägt ist. Diese kennen vorgeblich kein Innen und Außen mehr und haben Widersprüche vereinnahmt. Mit Projekten wie »We Declare, Vancouver Flying University« (2008), stellten wir im Sinne einer institutierenden Praxis einen Handlungsraum her, der den Austausch von unterschiedlichen Wissensformen aktivierte, Allianzen zwischen antagonistischen Gruppierungen bildete und einen anhaltenden Dialog zwischen akademischen, kulturellen und aktivistischen AkteurInnen hervorbrachte.

Sabine Bitter und Helmut Weber, Vancouver/Wien. Seit 1994 Projekte zu spezifischen Momenten und Logiken des globalen urbanen Wandels, wie sie in Stadt, Architektur und urbanem Alltag zum Ausdruck kommen. 2004 gründeten sie mit Jeff Derksen das Forschungskollektiv Urban Subjects. Sabine Bitter ist Associate Professor an der Simon Fraser University, Vancouver und leitete die Audain Gallery SFU von 2009-2013. www.lot.at

Das Ende der Bildung?

Gerald Bast

Die Geschichte der Bildung ist von Spezialisierung und Fragmentierung geprägt. Im 20. Jahrhundert hat diese Entwicklung dramatisch an Geschwindigkeit zugenommen. Parallel dazu ist die Komplexität der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Gesellschaft gewachsen. Während Bildung einst Hoffnungsträgerin für die Lösung der Probleme von Gesellschaft und Umwelt war, scheint sie nun zum Problem zu werden: Bildung und Wissenschaft orientieren sich am Erkenntnisfortschritt, der innerhalb von Disziplinen oder subdisziplinären Nischen definiert wird. Dessen komplexe Wirkungsmechanismen bleiben in unserem Bildungs- und Wissenschaftssystem jedoch weitgehend ausgeblendet. Werden sich Kunst und Kunstuniversitäten diesem Trend anschließen? Oder werden sie sich auf die Potentiale von Kunst und kultureller Bildung besinnen – das Herstellen ungewöhnlicher Verbindungen, den Einsatz assoziativen Denkens und die Neu-Kontextualisierung von Realitäten?

Gerald Bast, Wien. Seit 2000 Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien. Promotion an der Johannes Kepler Universität Linz. Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, des Executive Board der European League of Institutes of the Arts (ELIA) und Kuratoriumsmitglied beim Europäischen Forum Alpbach. Zahlreiche Publikationen und Vorträge, u.a. zur Verbindung von Kunst und Innovation.

Counter / Acting: Transversale Politiken zwischen Selbstorganisation und Institution

Elke Krasny

Ausgehend von den Erfahrungen der gemeinsamen Vorbereitung des Symposiums Counter/Acting. Self-Organized Universities durch Lehrende und Studierende des Fachbereichs Kunst und Bildung am Institut für das Künstlerische Lehramt der Akademie der bildenden Künste Wien mit KollegInnen der Kunsthalle Wien, wird die Frage aufgeworfen, wie sich ein solcher Arbeitsprozess mit der von Nira Yuval-Davis entwickelten Position der »feminist transversal politics« theoretisch fassen lässt. Zentral ist dabei das Interesse an der Frage, wie und ob die Verhältnisse zwischen Selbstorganisation und Bildungsinstitution/Kunstinstitution veränderbar sind (werden), wenn diese als Handlungsraum feministischer transversaler Politiken begriffen werden? Wie kann ein Symposium kritische, marginal(isiert)e Wissensproduktionen zwischen Kunst und Bildung (ver)sammeln und (ver)breite(r)n? Wie können aus der Intensität von Vorbereitung und Symposium über den Moment hinausgehende transversale Praxen wirksam bleiben?

Elke Krasny, Kulturtheoretikerin, Stadtforscherin, Kuratorin, Wien. Professorin für Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste Wien; 2014 Visiting Professorship an der Technischen Universität Wien; 2012 Visiting Scholar am Canadian Center for Architecture Montréal; 2011 Visiting Curator am Hongkong Community Museum. Promotion zur Historiographie feministischen Kuratierens.

Viel Erfolg!

Oellinger / Rainer

Wir haben gelernt, dass Kritik »Feedback« heißt und als Sandwich verpackt werden muss.

Wir haben gelernt, dass es wichtig ist, möglichst viele Ausstellungen zu machen.

Wir haben gelernt, professionell zu sein.

Wir haben das Vokabular gelernt, mit dem man zeitgemäß über Kunst spricht.

Wir haben gelernt, wie man ein Netzwerk richtig pflegt.

Wir haben gelernt, uns zu präsentieren und zu verkaufen.

Wir haben gelernt, unsere Arbeiten zu erklären.

Wir haben gelernt, dass wir Kunst nicht bewerten müssen.

Wir haben gelernt, erfolgreich zu sein.

Unsere Eindrücke basieren auf 700 jeweils halbstündigen Gesprächen mit Studierenden und 130 Gesprächen mit Lehrenden der Universität für angewandte Kunst.

Hannah Rosa Oellinger und Manfred Rainer, Wien, arbeiten als Kameramann, Redakteurin, Motion Designer, Passantenzählerin, Cutter, Grafik Designerin, Prüfungsaufsicht sowie als Bühnen- und Kostümbildnerin, um ihre Tätigkeit als Künstlerduo zu finanzieren. Ihre Einreichungen und Projektvorschläge wurden u.a. von Kunsthalle Wien, MAK Wien, BKA, Diagonale und Sixpack Wien abgelehnt. (www.oellingerrainer.net)

Museum of Burning Questions

Nora Sternfeld

Ausgehend von einer Vorstellung der geplanten Projekte zum Thema »Infrastructure« von freethought (Irit Rogoff, Adrian Heathfield, Stefano Harney, Massimiliano Mollona, Nora Sternfeld, Louis Moreno) für die Bergen Assembly 2016 stellen sich kuratorische, organisatorische und vermittlerische Fragen nach der Herstellung von Handlungsräumen im Rahmen von Großausstellungen. Sind Ausstellungskontexte Zufluchtsorte für kritisches Lehren und Lernen, VorreiterInnen von deren totaler Ökonomisierung, oder beides? Und was bedeutet das für eine kritische Vermittlungspraxis?

Nora Sternfeld, Helsinki / Wien. Professorin für Curating and Mediating Art an der Aalto University Helsinki. Sie ist Teil von Büro trafo. K, Co-Direktorin des /ecm – Masterlehrgang für Ausstellungstheorie und -praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien. Zudem ist sie Teil von freethought, Plattform für Forschung, Bildung und Produktion und in diesem Kontext eine der Kurator_innen der Bergen Assembly 2016.

Unlearning to Relate

Annette Krauss

How to approach the processes of unlearning physically, intellectually, and collaboratively? This question has been at the core of studying and practicing unlearning in different constellations. These efforts emerge in the intersections of art, everyday life and (institutionalized) normalization processes and aim to reconsider a politics of relating. In my presentation I will introduce aspects of these collaborations and sketch out attempts to address unquestioned routines, hierarchies of knowledge and the role of the body in un/learning processes. Building on the insights and energies developed around «unlearning» in alternative education and post-colonial theory, I will specifically focus on «un/learning institutional habits» that has been the generative force in a long-term collaboration with the team of the art space Casco in Utrecht.

Annette Krauss, artist and researcher, Utrecht / Vienna. She has (co-)initiated various long-term collaborative practices: <http://hiddencurriculum.info>, <http://read-in.info>, <http://site-forunlearning.tumblr.com>. These projects aim at disrupting taken for granted «truths» in theory and practice. Participant of the interdisciplinary research group «Spaces of Commoning» at Academy of Fine Arts Vienna.

The Anti-Lecture Multi-Verse

Liberating Knowledge Through Intuitive Narrative(s)

Jamika Ajalon

I aim to explore the ways in which artistic practice, academic research, and the blending of multi-layered narratives destabilizes traditional, hegemonic sagacity, and static structural institutions of knowledge. Much of my work speaks to what Rosi Braidotti calls nomadic subjectivity, memory/re-memory as a form of «time travel», and the blurring and/or deconstructing borders—geographical, social, and subjective. I believe that the transmission of knowledge is one that is reciprocal in that it creates a space for learning that allows for discourse and presents questions, which encourages ongoing exchange and discovery. An anti-lecture displaces the position of the «lecturer» as the «owner» of knowledge and works to liberate the structures of erudition. It gives privilege to a knowledge that could be called intuitive rather than «learned». Through multi-layered narrative, I use different media, which include soundscape, visual loops, text both academic and poetic to tell stories, which in many ways mirrors griot tradition. It is not only a way of imparting histories that often get lost within the hegemonic discourses, but also imparts «ideas» which are open to more fluid interpretations.

Jamika Ajalon is a poet, writer, filmmaker, and musician. Alongside her solo projects, she has toured with the band Zenzile as its singer and songwriter, as well as featuring with many artists and sound systems including Tony Allen and The Shrine. She studied media, communications, and culture at Goldsmiths, University of London (MA) and film and video at Columbia College, Missouri (BA). She lives and works internationally.

Crip-Materialien als Formen un_universitären Denkens

Eva Egermann

»Invisibility itself teaches something. Students who never hear of a woman philosopher have trouble believing in such a creature.«, schreibt Elizabeth Minnich hinsichtlich der Frauenforschung 1990. Diese Feststellung gilt heute für die Absenz von behinderten Körpern in Kunstdiskursen und an Universitäten. Eine un_universitäre Denkbewegung müsste demnach bedeuten, normative Narrative zu verlernen. Den Blick auf die Konflikte zu richten, ermöglicht alternative Leseweisen, Repräsentationen und Bildproduktionen. Meine Recherche beschäftigt sich mit Materialien, Aneignungen, radikalen sozialen Bewegungen, die mit Devianz, Abnorm oder Krankheit zu tun haben. Verschiedenste Beispiele finden sich in künstlerischen Projekten wieder, re-inszeniert, überarbeitet – zum Beispiel in Form einer Zeitung (Crip Magazine), durch eine Ausstellung (»On Uncanny States and Bodies«) oder während einer Bandprobe. Die Präsentation verweist auf einige Projekte und nimmt Bezug auf Crip-Popkultur, – Kunst und den Kontext von Disability Studies und Crip Theory.

Eva Egermann, Künstlerin, Wien. Sie arbeitete in diversen Medien und Kollaborationen (z.B. der Manoa Free University). Künstlerische Projekte, Publikationen (z.B. »Class Works«) und kuratorische Projekte (z.B. »2 or 3 Things We've Learned. Intersections of Art, Pedagogy and Protest«). Dissertantin im PhD-in-Practice-Programm an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2015 Visiting Researcher an der U.C. Berkeley.

What Emerges in the Silence of ...

Hong-Kai Wang

In universities, there are various referents of knowledge. They are usually embedded in social forms of domination in foreclosing rather than revealing other knowledge to us. Using «listening» as a mode of social organization, What Emerges in the Silence of... is a performative session that seeks to disrupt the given constructed references that so often quietly inform our responses, and to possibly forge an emergent knowledge production. The participants will work with the performers in listening and discussing between two transcribed conversations, which explore varied knowledges about different concepts of community, temporality, territoriality, interiority, mortality, etc.; they were recorded from two culturally distinctive locations. The session will conclude with an improvised performance that would reply on how participants produce affiliation and sound/listen through/within one another, whether in the form of word, song, sound or silence. Performers: Anat Stainberg and Krööt Juurak

Hong-Kai Wang, artist and researcher, Vienna/Taipei. PhD in Practice, Academy of Fine Arts Vienna. Her practice is concerned with disrupting accepted geopolitical chronologies, complicating conception of knowledge, and performative organization of sociality. Wang has shown her work at MoMA New York, the 54th Venice Biennale among others.

Stimmlos 2 – Probe

Simon Harder

Die »Stimmlose« sind eine Serie von experimentellen Hörstücken und ein Work-in-Progress. Ausgehend von Kunstwerken (z.B. von Wu Tsang oder Sabian Baumann), die queerfeministische Anliegen prominent verhandeln, spielen die »Stimmlose« mit der Form und dem Inhalt des Texts.

Sie nehmen ernst, dass Hegemonie maßgeblich auch eine Frage der Form ist. Dadurch versuchen sie, an einem Raum für alternative Sichtbarkeiten mitzuwirken. Ein Text zu Kunst vereinnahmt Werke, zu denen er sich äußert, immer ein Stück weit. Ohne Kunstwerke als prädiskursiv zu verstehen, anerkennen die »Stimmlose« die mediale Differenz von Werk und Text und deren Interdependenz. Sie wollen den Text als Handelnden zur Aufführung bringen und interessieren sich für die eigene Gemachtheit und Wirkmacht im semiologischen Prozess. Angelehnt an die aktuellen Arbeiten an »Stimmlos 2« wird der Workshop als Probe definiert, etwa um zu erproben, was Close-reading mit dem Verhältnis von Text und Werk anstellt.

Simon Harder, Zürich/Bremen, Künstler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute for Cultural Studies in the Arts an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste, Kunstvermittler, Promovierender zu Kunstvermittlung als Verhandlungsraum von Un/Sichtbarkeiten an der Universität für angewandte Kunst Wien.

De-Schooling as Option

Fouad Asfour

Based on Walter Mignolo's reflections around epistemic disobedience and decolonial thinking as option, I want to discuss what de-schooling as practice could mean. Rather than a mission or a fixed theory, this is about embodied practices, aiming to invent and find new concepts to work with, as well as denaturalizing existing ones in order to decolonize them. Constant movements are involved in these shifts, away from theory as learned and habitualized paths of reasoning, moving on from representation towards enunciation. Abandoning language as «parole» and as order, this is about reinventing the performative aspect of language so as to build decolonial sensibilities. I will attempt a dialogue with some texts: bell hooks' »Theory as a Liberatory Practice«, Paulo Freire's »The Act of Study«, and Sarah Ahmed's »Willful Subjects« and ask how these movements can become part of a (artistic) practice. Examples will be discussed to look at practices of delinking in detail, and how epistemic disobedience can become an option for artistic and discursive practices.

Fouad Asfour, Johannesburg/Vienna is a writer, editor and linguist; engaging in publishing and researching as critical practice; organizing independent spaces for discourse and artistic collaboration. He holds an MA in Linguistics from The University of Vienna.

Frei in Differenz und Repetition: Klasse Isabelle Graw, Freie Klasse Wien, Offener Betrieb Graz

Sandro Droschl

Das Nachdenken über progressive Modelle der Aus/Bildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden hat Tradition und Zukunft. Das Behaupten und Entwickeln des darin subjektiv und kollektiv darstellbaren »Freien« bleibt virulent, ohne dass sich einfache Lösungen abzeichnen – was gut ist, sonst hätte die Kunst wohl schon verloren. Der Offene Betrieb ist ein von neun Grazer Institutionen und Initiativen entwickeltes Netzwerk, dessen Projekte sich mit den wechselnden Anforderungen einer künstlerischen Ausbildung im Zuge einer fortschreitenden Diskussion um die sich verschlechternden Bedingungen der »Bildung« auseinandersetzen. Im Rahmen einer reflektierten Praxis der Produktion von Kunst ermöglicht diese experimentelle Plattform eine selbstbestimmte Wissensproduktion sowie deren Umsetzung in gemeinschaftliche Ressourcen. (<http://offenerbetrieb.mur.at>)

Sandro Droschl, Graz, Kurator, Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien, der Universität Wien und Guildhall University London; seit 2013 Direktor des Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien Graz; diverse Projekte u.a. für den Steirischen Herbst, Kunsthaus Graz, Diagonale, MQ Wien, Künstlerhaus Wien.

Remind

Agnes Katschner

Inwieweit ist eine Studienlaufbahn geprägt von den Mitstudierenden, den Lehrenden und der Institution selbst? Die Freie Klasse Wien entwickelte sich (nach meiner Perspektive und aus heutiger Sicht) nicht gegen die universitäre Struktur der Angewandten sondern aus ihr heraus. Es war die Initiative von Studierenden, welche die Gastprofessur von Isabelle Graw (ab 1995) ermöglichte. Konzeptuelle Praktiken, die Auseinandersetzung mit Theorien der Postmoderne bzw. des Poststrukturalismus, Institutionskritik und Feminismus, stellten den Auftakt zu einer offenen Studienstruktur dar. Bekanntlich wurde die Gastprofessur nicht verlängert, die Freie Klasse konnte jedoch den Diskurs einige Zeit fortsetzen und sich gegen vorherrschende Hierarchien und einen reaktionären Kunstbegriff behaupten. Diese Interventionen haben sich auf meine Auseinandersetzung mit Kunst – mittels konzeptueller Herangehensweisen und den Medien der Malerei und Fotografie – bis heute ausgewirkt.

Agnes Katschner, Graz, Künstlerin, Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie den Universitäten Wien, Utrecht und Leeds, lehrt derzeit Kunsttheorie und -praxis an der Ortweinschule Graz. Aktuelle Ausstellungen: »Strukturen«, kunstGarten Graz, mit Markus Redl, José Luis Vicario (2015); »Buchstaben, Worte, Texte in fotografischen Bildern«, Foto Fluss, Wolkersdorf, NÖ (2014)

How to Talk with Your Mouth Full? Becoming Ventriloquist

Studio without Master –

Martina Smutná, Vojtěch Márc, Matěj Pavlík

If every art school class can be perceived as a collective body, it is a master who usually heads. We want to keep this anatomical metaphor and symbolically decapitate it. The head is generally understood as the most distinctive sign of one's subjectivity: there is a brain, a soul, a face. The head is also a traditional locus of knowledge. Where should we locate it once the head is gone? In Bakhtinian carnivalesque dialectic a belly is a key component of the lower stratum whereas the higher stratum is represented by the head. Therefore we decided to explore the belly as a specific topos. Compared to the grotesque body we want to grant the belly a certain autonomy. This is implied in the term of ventriloquism.

Studio without Master is an open platform bringing together students and graduates from Art Academies. Despite the interwoven coexistence, our aim is to critically reflect the relationship between students and an institution itself. We want to form a non-hierarchical self-organized collective looking for a consensual identity between being open and being operative.

Jeder Mensch ein Lehrende*r

Julia Amelie, Lucy Schreiber – TransArtsKlasse, Wien
Zur Betrachtung und Reflexion von Geschaffenem dienen erprobte Methoden, die fest in der Struktur der Klasse TransArts verankert sind. Hierbei geht es nicht um frontale Wissensvermittlung, sondern um den Austausch von Gesehenem, Erfahrenem und Assoziiertem. Alle Sichtweisen und Lesarten haben gleichwertige Berechtigung und Relevanz. Deshalb eignet sich dieser Teil des Studiums besonders, um Hierarchien zwischen Lehrenden und Studierenden aufzubrechen und horizontale Methoden zu erproben. Voraussetzung ist ein Bewusstsein über die der Kunstbetrachtung inhärente Gleichwertigkeit einer jeden Position. Wird dieses Potential ausgeschöpft, vereint sich Lehren und Lernen im Kollektiv des »Klassenkörpers«. Wie aber lässt sich ein solches Bewusstsein der intellektuellen Emanzipation vermitteln, wenn sie doch impliziert, dass man sich ihrer ermächtigen muss? »Die Lektion von Jacotot ist, dass die Bildung wie die Freiheit ist: Sie wird nicht verliehen, sondern genommen.« Jacques Rancière.

Lucy Schreiber und Julia Amelie, Wien, bilden zusammen eine Klammer im Studium TransArts an der Universität für angewandte Kunst. Lucy Schreiber hat im letzten Sommer das Studium begonnen, Julia Amelie wird in diesem Sommer den MA-Abschluss machen. Sie hat 2012 an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam mit einem BA abgeschlossen.

'\^n_university

Un_Universität / Un_University

TransArts-Plattform

12. bis 13. April 2016

Heiligenkreuzer Hof – Ausstellungszentrum
der Universität für angewandte Kunst
Schönlaterngasse 5, 1010 Wien

Un_Universität / Un_University

TransArts-Plattform

Für den Inhalt verantwortlich
Ricarda Denzer, Jo Schmeiser
Grafik: Büro Ferkl

Universität für angewandte Kunst Wien

Abteilung TransArts

Directorial Team
Ricarda Denzer, Stephan Hilge, Jo Schmeiser
Rustenschacherallee 2-4
1020 Wien, Österreich

www.transarts.at

www.dieangewandte.at

di:'\^ngew\^ndtə

TransArts